

# Königswinter - Der neue Herrscher

## Für die Kenner und Liebhaber

Von kleinerdrache

### Kapitel 2: Übereinkunft

Ihre Schritte waren leise, nicht plump, oder holprig. Man merkte beiden an, dass sie im Wald zu Hause waren. Die beiden sprachen eine ganze Weile nicht, es war still, eine drückende Stille, die aber keiner so recht zu brechen wusste. Aus irgendeinem Grund schienen sich beide zu schämen, was die Situation keinesfalls leichter machte. Daher war es nicht verwunderlich, dass ihnen der Wald so laut vor kam. Man hörte nur ihren gleichmäßigen Atem, ab und an einen dünnen Ast unter ihrem Gewicht brechen, aber mehr nicht.

Es dauerte mindestens eine geschlagene Stunde, bis endlich ein doch eher stockendes Gespräch aufgebaut wurde. Man könnte meinen sie hätte gerade erst das Licht der Welt erblickt und die Sprache dazu.

Sie unterhielten sich über dieses und jenes, aber es war alles belanglos, das Wetter, wie schön die Luft ist und das es Morgen sicher wieder ein schöner Tag werden würde. Tibarn lauschte nicht desinteressiert ihren Worten, auch wenn die Themen schon etwas interessanter sein könnten.

„Nun, ich habe festgestellt, dass wir beide ja scheinbar ‚Gesuchte‘ der Ältesten sind. Dein Vorschlag vorhin, die Nacht gemeinsam zu verbringen klingt daher nicht schlecht.“, sagte er vor sich hin und stellte dann diese Zweideutigkeit fest, die ihm die Schamesröte ins Gesicht trieb. Ein kurzer Blick aus dem Augenwinkel, hinüber zu Lyna verriet ihm jedoch, dass das alles überhaupt nicht so schlimm zu sein schien. Er räusperte sich, straffte die Schultern und richtete sich mehr auf, um etwas ernster zu wirken, zumindest für seine nächsten Worte.

„Aber nur bis zum nächsten Dorf!“, quoll es aus ihm heraus, fast hätte er sogar noch Frau am Ende gesagt, aber das konnte er sich noch gerade verkneifen. Nun was sollte man auch wirklich von Tibarn halten, er ist eben keine Person, die sich nicht gerne zu Gruppen zusammenschließt. Er kämpft gerne für sich allein, man ist flexibler, schneller und unauffälliger. Aber für den Moment, war es die beste, schnellste und einfachste Lösung. Er hatte sich alle Szenarien mehrfach vor Augen geführt, alles durchdacht, aber die beste Lösung war nun einmal ein Team.

Lyna konnte sich ein Augenrollen nicht verkneifen. „Ein Alpha-Männchen also. Das hat mir gerade noch gefehlt.“, dachte sie so in sich hinein, während ihre Lippen bereits die Antwort auf die seine formten. „Schön, dann nur bis ins nächste Dorf.“, gab sie etwas fester zurück, als sie es eigentlich wollte. Was war bloß los mit ihr, war es der Stress, oder seine Art, die ihn so störten, vielleicht aber auch beides.

Nichts desto Trotz waren sie nun aneinander gebunden. Allerdings hatte sie die

drückende Stille von vorhin wieder eingeholt, wie eine Würgeschlange hatte sie beide fest im Griff und drückte jeden Luftzug straff heraus. Beide ergaben sich in ihrem Schicksal und liefen stillschweigend nebeneinander her, wie lebende Tote.

Nun reichte es Lyna, dieses erdrückende war nicht ihre Art, obwohl eigentlich schon, doch im Moment störte sie diese Stille einfach zu sehr, das ihr Nervenkostüm wegplatzte wie eine schlechte Naht.

„In Ordnung, Stop!“, schoss es aus ihrem Mund. Sie hatte sich entschlossen vor Tibarn gestellt, der sie völlig verduzt angeschaut hatte. „Vielleicht, vielleicht“, stammelte sie nun nicht mehr ganz so sicher, den Blick von Tibarn auf sich spürend, schaute sie auf ihre Füße, „sollten wir uns erst einmal vorstellen.“, sagte die junge Frau, atmete ein vielleicht zweimal ein und aus, und schaute den ihr noch fremden Mann nun fest an.

„Mein Name ist Lyna.“, sagte sie klar und deutlich, wesentlich selbstbewusster, als noch vor ein paar Sekunden. Eigentlich war das überhaupt nicht ihre Art, normalerweise hätte sie der Name von ihm, nicht interessiert, aber irgendwas in ihrem Hintern hatte einfach so sehr gekribbelt, dass sie nicht anders konnte.

Nun, die Situation wurde durch Lynas Auftritt keinesfalls entschärft, im Gegenteil, es wurde sogar noch schlimmer. Sie liefen nach wenigen Minuten des Schweigens weiter und das eine weitere Stunde, die sie mit Laufen zubrachten.

Irgendwann, nach vielen tausend Schritten, entdeckte Lyna einen Felsvorsprung. Praktischerweise hatte sich unter diesem eine Grube gebildet, die sie vor Regen und Wind schützt, mit einem Feuer würde es wahrscheinlich sogar warm werden, aber bekanntermaßen macht ein Versuch ja klug.

Nun Lyna machte keinen Hehl daraus, dass ihr dieser Platz zusagte, aber um sich ganz sicher zu gehen schaute sie Tibarn auffordernd an. „Ich denke, dass ist ein hervorragender Platz für die Nacht. Gut geschützt und alles. Allein das Feuerholz fehlt.“, erklärte sie ruhig und sachlich, während sie versuchte eine Haarsträhne, die sich in ihr Gesicht verirrt hatte, weg zu machen. Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen gelang es ihr und sie schaute sich, ohne großartig auf die Antwort ihres Gefährten zu warten. Sie entfernte sich nicht von ihm, aber ihr Blick huschte dennoch über den Boden.

Es gab eine Faustregel für Feuerholz, ‚Es geht alles, nur nass darf es nicht sein.‘ Zog es durch ihren Hinterkopf, während ihre Augen von einer Ecke in die nächste huschte.

Ein Stimmchen in ihrem Ohr, meldete sich leise und verwies auf die Magie in ihr, allerdings musste das etwas versäumt haben. Es mochte stimmen, dass Lyna bis zu einem gewissen Grad dazu fähig ist, Magie anzuwenden, allerdings reduziert sich das auf Verteidigung. Feuer machen oder Stöckchen trocknen, nun ja, dass ist nicht so ihr Bereich.

Irgendwo zwischen den ganzen Fragen, Anmerkungen und restlichen Antworten der Fremden, über die er mittlerweile den Überblick verloren hatte, hatte Tibarn seinen Namen verraten. „Gut, ich heiße Tibarn.“, raunte er ihr zu und schaute hinab auf sein Schwert, weniger als Angriff, mehr als verunsicherte Geste zu verstehen. Ein seufzen entglitt dem jungen Mann, als sie endlich ein geeignetes Lager gefunden hatten.

Dieser Felsvorsprung war ideal, die Flammen wären nicht leicht zu sehen und ein größeres Feuer könnte nicht ausbrechen, weil der Sauerstoff fehlt und keine anderen brennbaren Materialien in der Nähe waren. Als Lyna indirekt anbot Feuerholz zu suchen, vor allem war Tibarn in dieser Hinsicht bestätigt, weil sie so viel hin und her schaute, drückte er diese Aufgabe seelenruhig an die junge Frau ab.

„Ja, der Vorsprung ist klasse. Kannst du Holz für das Feuer holen, während ich etwas

zum auslegen des Bodens suche?", fragte er mit einer festen Stimme und schaute die junge Frau dabei durchdringend an, man könnte fast meinen, als wolle er keine Gegenwehr.

Lyna würde es mit Sicherheit leicht fallen das Holz, das gewünscht war zu finden. Allerdings durfte sie dafür nicht im Unterholz suche, die Feuchtigkeit verzog sich ja nun mal nach unten.

Außerdem musste die junge Frau auf ihre Umgebung achten, schließlich konnte es immer noch sein, dass die Soldaten, auch wenn sie schon länger nicht mehr zu sehen waren noch gehört wurden. Sie schaute einfach immer mal wieder auf und verharrte in dieser Position. Allerdings passierte nichts, jedenfalls nichts, was sie nicht erwartet hätte. Lyna ließ dennoch ihre Spannung nicht los, schließlich waren sie im Wald, was auch immer hier lebte, es konnte sie als Eindringlinge empfinden, was sie der Umstände nicht besser machte. Es war einige Zeit vergangen, und Lyna hatte schon leichte Schweißperlen auf der Stirn, die sie mit dem Handrücken wegwischte. Ein erfreuter und zugleich etwas ermüdender Seufzer entglitt ihr, ehe sie sich auf den Rückweg zum doch sehr spartanischen Lager machte. Sie konnte im Schein des aufgehenden Mondes Tibarns Umrise erkennen. Als sie näher herantrat konnte sie ihm dabei zuschauen, wie er das Nachtlager versuchte bequemer zu gestalten. Mehrere große Blätter lagen bereits auf dem Boden und es sollten noch weitere dazukommen, so vermutete sie, weil noch einige neben Tibarns Füßen lagen, die er zu bearbeiten schien. Lyna schüttelte ihren Kopf, und wand sich nun dem eigentlichen Thema, das Feuer, zu. Sie stapelte die brennbaren Stöcker, Äste und kleinere Scheite zu einem Scheiterhaufen der besondern Art auf, und machte dann eine kleine Handbewegung die eine kleine Flamme in der Mitte des Scheiterhaufens auslöste. Es brannte schnell, kein wunder, so trocken war das Holz aber auch. Die ersten Minuten kam Lyna gar nicht nach den alles verspeisenden Flammen genug fressbares vorzuwerfen. Nach weiteren Minuten hatte sich die Situation dann aber entspannt und sie konnte größere Holzstücke auflegen. Die Wärme kroch schnell in ihre Glieder und ein wohligwarmes Gefühl, ja fast schon Geborgenheit machte sich in der jungen Frau breit.

Allerdings wollte sie auch endlich mal wieder sitzen, der lange Marsch hatte an ihrem Körper gezehrt und hinzu kam noch, dass sie müde war. Sie gesellte sich zu Tibarn der die Blätter weiter ausgelegt hatte. Sie suchte eine bequeme Position zum Sitzen und schaute dann hinüber zu Tibarn. „Wieso warst du jetzt eigentlich alleine im Wald? Ich meine, was hast du da gemacht?“, fragte sie mit einem Schwung von Neugier in der Stimme. Zum anderen sprach sie ihn aber auch an, um endlich das Schweigen zu brechen, da wieder unangenehm zwischen ihnen stand und nett winkte.

Tibarn hatte in der Zwischenzeit seine Aufgabe gewissenhaft erledigt, die Blätter gut ausgelegt, sodass sie zumindest eine angenehme Nacht haben würden. Er schaute während des Schweigens in den Himmel, der sich langsam mit Wolken zuzog und den Mond verhüllten. Der junge Mann hoffte inständig, dass es keinen Regen geben würde, schließlich brannte erst jetzt das Feuer richtig. Allerdings hatte er bei ihrer ersten Begegnung wirklich geglaubt, dass ihm ein Hirngespinnst über den Weg gelaufen ist. Er erinnerte sich nur an den Rückstoß und dann jetzt konnte er sie auch dabei beobachten, wie sie die Flammen mittels Magie zum Holz gebracht hatte. „Also habe ich doch keine Wahnvorstellung. Sie hat wirklich Magie benutzt.“, schoss es ihm durch den Kopf, dann schüttelte er sich, als er nur dunkel die Stimme von Lyna neben

sich wahrnahm. Er drehte seinen Kopf halb zu ihr, konnte ihr allerdings nicht in die Augen schauen, ein Schamgefühl mochte es sein. Dann völlig in Gedanken antwortete er ihr nur halb. Seine Stimme wurde leiser und brach dann ganz. Lyna stellte ihre Frage nochmals und der junge Mann war immer noch in Gedanken. „Na ja im Grunde war es ähnlich wie bei dir, denke ich. Ich bin aus der Stadt geflohen, weil sie mich verfolgt haben. Irgendwie scheinen sie es nicht ganz so lustig zu finden, wenn man sich an ihren Vorräten bedient. Der Wald war das beste Versteck, dachte ich mir zumindest, weil ich weiß, dass sich besagte Männer nicht sehr weit in diesen wagen.“, erklärte er verlegen und räusperte sich dabei, weil seine Stimme mal wieder dünner geworden war.

„Aber was war nun dein Grund, warum waren sie an dir interessiert?“, fragte er etwas interessierter und wacher. Nun lächelte ihr sogar leicht zu.

Es stand eine Pause, eine dieser Anstandspausen, die eigentlich keiner wirklich brauchte, noch wollte.

An einer andern Stelle im Wald kämpfte sich eine verummte Gestalt durch das Gestrüpp des Waldes. Seine dritte Nacht, seines neuen Lebens hatte begonnen und der junge Mann wusste nicht wirklich so recht, ob es das war was er wollte. Arkin schaute auf seine Hände, zerrissen von Dornen, die ihm noch vor wenigen Sekunden hart ins Gesicht gepeitscht wurden, ihm Striemen über das selbige gezogen hatten und ihn aussehen ließen, wie einen wilden Rumtreiber. Er fluchte zornig, weil der Schmerz noch nicht abgeklungen war und an seinem Ort festhielt. Frustriert und setzte er sich unter den Dornenbusch, der ihm nicht wohlgesonnen war. Der Waldboden war feucht, dreckig und eine eher unbequeme Unterlage zum Sitzen.

Er war ein gehasster und gejagter Mann und die Selbstzweifel fraßen sich tief in sein Unterbewusstsein. War es wirklich besser, dass Leben was er derzeit führte? Ein Knacken riss den jungen Soldaten aus seinen Gedanken. Er verlagerte sein Gewicht, sodass er nun nicht mehr saß, sondern hockte. Er schaute sich um, sein Blick glitt durch die Dunkelheit, die Umrisse verrieten ihm nur selten was er vor sich sah. Er lauschte in die Ferne, ob es sich wiederholen würde. Und da war es wieder, dann wurde es lauter, nun konnte er Schritte hören, sogar deutlich, zu deutlich für seinen Geschmack. Aber etwas anderes störte den Mann mehr, denn die Stimmen zu den Schritten kannte er nur zu deutlich. Ein Rückblick in seine Vergangenheit zog an seinen Augen vorbei. Er schüttelte den Gedanken ab und kniff die Augen fest zusammen. Er öffnete sie wieder, seufzte in sich hinein und kniff die Augen zu schmalen Schlitzern zusammen, um die Personen zu entdecken, doch seine Augen ließen ihn wie so oft in Stich. Arkin erkannte nur die Silhouetten der Personen, die immer noch in Bewegung waren, leider ab genau in seine Richtung. Fluchend zog er sich tiefer in das Gebüsch zurück, die Hand ruhend auf dem Griff seines Schwertes. Seine ehemaligen Freunde trampelten nur einen guten Meter von ihm entfernt vorbei, der junge Mann war sich sicher, dass er entdeckt werden würde. Seine Muskeln spannten sich für den Kampf an, doch es passierte rein gar nicht, das Trampeln verstummte wieder und Arkin war sich wieder selbst überlassen.

Der Mann mit nun mehr wilden Haaren atmete tief ein und aus, sog die feuchte Luft des Waldes ein, die seine Lungen füllte und wartete noch einige Zeit, um sich sicher zu sein, dass die Soldaten nicht wieder kommen würden. Nach der verstrichenen Zeit, kroch er aus seinem Versteck und richtete seine Kleidung, versuchte den Dreck von der Uniform, die er immer noch trug, zu entfernen, doch alles gelang ihm nicht. Er schlug eine andere Richtung als die Soldaten ein, er wollte nämlich in den Norden.

Alles war besser als das, was ihn im Süden erwartete. Mehrere hundert Meter weiter glaubte er zu spinnen, als er in der Ferne einen roten Punkt erblickte. Der Soldat kniff die Augen zusammen, versuchte zu erkennen was vor ihm war, oder zumindest in seiner Nähe. „Ein Feuer? Vielleicht die Rebellen?“, schoss es ihm durch den Kopf. Wenn sie es wirklich sein sollte, so musste er sie warnen, das was ihnen bevorstand, war sogar schlimmer als das was ihn erwarten würde. Aber selbst, wenn sie es nicht waren, so würde er die Personen warnen, die das Lager errichtet hatten, schließlich suchten die Soldaten irgend jemanden. Egal wer sie waren, vielleicht würden sie ja auch in den Norden reisen wollen, wenn nicht dann war es eben so. Es dauerte eine gewisse Weile, etwa zwanzig Minuten, ehe er die Personen im Lichtschein des Feuers deutlich erkennen konnte. Die Freude, endlich auf Menschen zu treffen, die ihm besser gewogen waren als seine Vergangenheit, ließ ihn alles vergessen, selbst die Tatsache, das er immer noch wie ein Gardist gekleidet war. Er machte keinen Hehl aus seiner Person, schlich sich nicht an, sondern ging direkt auf sie zu. Er hoffte inständig, dass es Verbündete waren.

Lyna und Tibarn ahnten nicht, dass sich ihnen ein Fremder näherte. Sie waren einander zugewandt, unterhielt sich. Es kam heraus, dass beide auf der gleichen Seite standen und gegen die Ältesten waren. Jedoch machte Tibarn eher den Eindruck, dass alles wie ein Spiel zu sehen, er machte nicht den Eindruck gejagt zu werden. „Na ja, sie kennen mich schon länger. Teilweise sogar durch meine Familie. Scheinbar habe ich zu viel rebelliert, auf jeden fall bin ich aufgefallen. Im Endeffekt kennt nun mein schönes Gesicht jede Wache der Stadt.“, gab die junge Frau mit einem Schmunzeln zu und schaute dann wieder in das Feuer.

Für sie lohnte sich das Leben als Rebell, sie wusste wofür sie kämpfte, einstand und das alle, wenn sie sich nur zusammenschließen würden, etwas bewegen konnten. Sie wollte ihrem Begleiter eine weitere Frage stellen, als sie ein Rascheln im Gebüsch hörte, etwas das ihre vollkommene Aufmerksamkeit einforderte. Nicht einmal das Knacken und Knistern des Feuers übertönte diese Geräusche. Ihre Hand hatte schon den Bogen umschlossen, die Pfeile im Köcher waren nicht weit entfernt, sodass sie ohne Probleme einen ziehen konnte. Allerdings sollte sich ihre schlimmste Befürchtung bewahrheiten. „Verdammt.“, entwich es ihr durch die Zähne. Ihr gegenüberstand ein junger Mann, vielleicht ein wenig älter als sie, aber was schlimmer war, war die Tatsache, dass er ein Gardist war. Dieser stand selbstbewusst vor Tibarn und ihr, beäugte beide. Lynas Blick wurde hart, hasserfüllt an. Sie sprang auf, schnappte sich einen Pfeil aus dem Köcher und spannte die Sehne in wenigen Sekunden. Mit einem gestrafften Bogen stand sie kampfbereit vor Arkin, der sie nun völlig verdutzt anschaute. Die junge Frau dachte nicht weiter nach, sondern schoss den Pfeil mit seiner metallenen Spitze ab. Sie verfehlte Arkin nur um Haaresbreite, da eine Windböe jenen, von ihm weggelenkt hatte. Fast so, als hätte eine höhere Macht seine schützende Hand vor Arkin gehalten.

Vor wenigen Minuten war alles noch in Ordnung gewesen, Tibarn konnte sich ein Bild von Lyna machen. Wenn sie wirklich so bekannt war, nun dann, wunderte es ihn wirklich nicht, dass ihr eine Horde der Schergen, der Ältesten gefolgt war. Doch nun hatte sich das Blatt gewendet. Eigentlich wollte der junge Begleiter Lyna noch auf ihre Magiekünste ansprechen, doch ein Soldat war ihnen scheinbar gefolgt und hatte sie gefunden. Tibarn biss sich auf die Lippe und war im ersten Moment geschockt, doch dann fragte er sich, wie der Soldat sie finden konnte. Er hatte eigentlich alle Spuren so gut es ging verwischt, sodass selbst erfahrene Fährtenleser Probleme

hätten, sie zu finden. Doch dieser Gardist, der nun leibhaftig vor Tibarn stand, das verhiess nichts gutes. Gerade wollte er etwas sagen, als Lyna den Pfeil abgeschossen hatte. „Lyna warte.“, entwich es ihm noch, aber es war schon zu spät. Gott sei dank verfehlte dieser jedoch sein Ziel, wenn auch nur knapp. Der nächste würde sitzen, dass konnte er Lyna ansehen, doch bevor das passieren würde stellte sich Tibarn zwischen den Fremden und Lyna. „Warte.“, sagte er fest und schaute seine Begleiterin fest an, er stand seitlich zu beiden, um keinen Hinterhalt zu erliegen, dass war das letzte was er wollte. Doch aus irgend einem Grund, den er sich nicht erklären konnte, hatte Tibarn das Gefühl keinen wirklichen Soldaten vor sich zu haben. Andere würden es weibliche Intuition nennen, doch der Wanderer nannte es einfach Instinkt. Doch nun hatte er den Salat. Die junge Frau richtete nun ihren Pfeil auf Tibarn selbst, ihr Blick war fest. „Verräter.“, zischte sie zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor und schaute Tibarn ebenso fest an. „Schau doch mal seine Uniform an. Sie genauer hin.“, sprach er mit etwas schwächerer Stimme und wies mit einer Armbewegung auf den Gardisten. LYNAs Blick wandte sich nur langsam von Tibarn ab, die hinter dieser Begegnung immer noch einen Hinterhalt vermutete. Sie linste immer mal wieder zu dem Feind. Nun sah sie es auch, die Uniform war dreckig, zerschlissen und mehr als nur löchrig, eigentlich völlig untypisch für einen wahren Soldaten.

Arkin hatte nun wirklich das Nachsehen. Eigentlich wollte er seine Hand zum Gruß bewegen, doch eher er etwas ausrichten konnte hatte die Frau, die wie eine Furie auf ihn zu gerauscht war einen Pfeil abgeschossen. Wenn seine Augen nicht so miserabel gewesen wären, dann hätte er den Versuch gewagt auszuweichen. So sah der junge Mann nur das Ende auf Bestellung, auf sich zu kommen. Sein letzter schützender Versuch war es, das Krummschwert aus der Scheide zu ziehen und als Schild vor die Brust zu nehmen. Zu seinem Leidwesen, war die junge Frau eine scheinbar gute Schützin, die ihr Ziel nicht verfehlen würde. Doch aus irgend einem Grund lebte er noch, als er die Augen wieder öffnete.

Nun sah er einen Mann zwischen sich und der Frau. „Gott sei dank.“, dachte der junge Gardist und schaute dankend zu dem Mann. Als dieser nun auch noch auf seine eher heruntergekommene Uniform verwies. Da Arkin ein waschechter Mann war, konnte er sich nicht die Blöße geben und ein entsetztes Gesicht machen. Im Gegenteil, er schlug in das andere Extrem, da er Lyna noch spöttisch verhöhnte. „Und ich dachte, ich wäre ein schlechter Bogenschütze.“, gab er mit einem Lachen zurück und schaute die beiden an, ob es nichts mehr zu bedanken gäbe. Nun war er soweit, dass auch er den anderen Mann näher mustern konnte. Dieser sah schon eher nach einem Rebellen aus, als die Frau. „darf ich näher kommen?“, fragte er nun etwas höflicher, als zuvor und machte bereits einige Schritte auf die beiden Fremden zu.

Nun konnte sich Lyna nicht mehr im Zaune halten, sie spannte einen zweiten Pfeil ein. „Geh aus dem Weg!“, zischte sie kurz zu Tibarn, „Dann zeige ich ihm, wer ein schlechter Bogenschütze ist!“, presste die junge Frau zwischen den Zähnen hervor, während ihr Blick finster wurde. Tibarn hatte sie nun etwas mehr zwischen sie gestellt. Er schüttelte unwirrisch den Kopf. LYNAs Bogen sank, aber ihr Mundwerk war noch nicht fertig. „Da bist du doch schon bei!“, blaffte sie und schaute immer noch finster zu Tibarn, der keinen Meter weichen wollte. „Was willst du von uns?!“, fragte sie mit harter Stimme und noch härterem Blick.

Tibarn entspannte sie nun doch etwas, als er sah, dass die Frau den Bogen sinken ließ. Doch ihm wurde sehr schnell mulmig, als er sah, dass Arkin näher kam. Nun lag auch seine Hand auf dem Schwertgriff. „Also was willst du? Oder besser, wer bist oder was bist du?“, fragte er nun doch verunsichert, versuchte Tibarn die Unsicherheit zu

überdecken, in dem er das Schwert zog.

Der Soldat blieb vor ihnen stehen, allerdings mit Abstand, um eventuellen Verletzungen vorzubeugen. „Mein Aussehen täuscht. Ich bin kein Soldat.“, erklärte er, und wechselte zwischen Lyna und Tibarn hin und her. Um die Situation noch weiter zu entschärfen steckte er sein Schwert zurück in die Scheide. „Ich habe keine andere Kleidung, was aber sicherlich keinen Unterschied machen würde. Soll heißen, wäre ich euch nackt begegnet hättet ihr wahrscheinlich nicht anders reagiert.“, erklärte der junge Mann ruhig und schaute nun zu Lyna. Sie war ausgesprochen hübsch, ihre Augen hatten ein Feuer innewohnend, das von einem starken Willen zeugte. Aber auch Tibarn sollte nicht unterschätzt werden, der ruhig und relativ gelassen vor ihm stand. Allerdings schien ihm die beiden Fremden immer noch nicht zu vertrauen, was nicht verwunderlich war.

Arkin würde sich seinem Schicksal ergeben, sollte im Grunde genommen heißen, dass er sein Schwert erneut aus der Scheide zog, und bevor es zu Missverständnissen kam warf er es Tibarn vor die Füße und sank anschließend auf die Knie. „Nun bin ich waffenlos. Ich suche die Rebellen.“, erklärte er ruhig, während er seine Stirn auf den kalten Boden legte, „Ich will mich ihnen anschließen.“, sprach er weiter und schaute kurz zu Lyna und Tibarn, die nicht ganz verstanden, was sie vor ihnen abspielte. „Aber ich kann verstehen, wenn ihr das nicht wollt. Es bietet sich nur selten die Möglichkeit Rache an einem Gardisten zu nehmen. Ich würde selbst wahrscheinlich nur kurz Zögern.“, sagte er gelassen, obwohl sein Herz wie wild pumpte. Lyna legte ihre Stirn in Falten, als sie sah, dass der Mann immer noch nicht klein bei gab. Im Gegenteil, er hatte sie niedergekniet. Die junge Frau hatte eher erwartet, dass das gezogene Schwert zum Angriff genutzt wird, doch er hatte es einfach in den Dreck geworfen. Kein normaler Gardist würde so etwas machen, das wusste die junge Frau. Sie liebten das was sie waren, waren stolz, zum Teil sogar zu stolz für ihren Geschmack. Nun wusste die junge Frau nicht so recht zu reagieren, schaute zu ihrem Begleiter an. Sie nickte ihm zu, sodass Tibarn erst einmal sein Schwert wegsteckte und das des Fremden an sich nahm. Das die beiden eigentlich keine Verbündeten waren, sondern nur zufälliger Begleiter des anderen musste der Soldat ja nun nicht wissen. Außerdem musste sich die junge Frau eingestehen, dass dieser Gardist recht attraktiv war. Als sie sich bei ihrem Gedanken ertappte, stieg ihr die Schamesröte ins Gesicht, sofort wandte sie sich von den beiden ab, damit keiner bemerkte, was passiert war. Das schlimme war, eigentlich hatte sie sich nie für Gardisten interessiert, warum war er also anders, warum fand sie ihn so anziehend.

Tibarn, der diese gesamte Situation auf sich wirken lassen hatte, seufzte. Irgendwie schien das alles einen eigenen Weg einzunehmen. Diese Haltung von Arkin war definitiv verwirrend gewesen. Sicher Tibarn hätte nur zu gerne Rache an einem Gardisten genommen, doch die Person vor ihm war kein Gardist. Als Lyna ihm zugenickt hatte, wusste er, dass auch sie einverstanden war. Mit einem klirrenden Geräusch, das die Scheide seines Schwertes, mit dem des Gardisten verursacht hatte, ging er die letzten Schritte auf Arkin zu. Er streckte seine Hand aus. „Ein Rebell kniet vor niemanden, das machen nur Soldaten!“, erklärte Tibarn forsch und schaute hinunter auf den Mann der wahre Stärke bewiesen hatte.

Der ehemalige Gardist wartete, wartete auf sein Schicksal, dass nun von den beiden Fremden entschieden wurde. Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, ob leben oder sterben würde, so sehr interessierte es Arkin nicht, denn schließlich hatte auch er Blut an den Händen kleben. Als Arkin jedoch die harten Worte Tibarns über sich vernahm, schaute er auf und entdeckte seine Hand. Sicherlich der junge Ex – Gardist konnte sich alleine

in die Höhe stemmen, doch er wusste das Zeichen richtig zu deuten, denn schließlich wurde ihm hier ein Bündnis angeboten, und das wollte er mit Sicherheit nicht ausschlagen, so ergriff der junge Mann die Hand und ließ sich auf die Beine helfen. Er klopfte sich seine dreckige Uniform erneut sauber und linste dann zu Tibarn, der ihn skeptisch anschaute. „Ob Rebellen auch dreckig herum liefen?“, fragte sich Arkin kurz, ehe er dann zu den beiden schaute. „Ich danke euch, für euer Vertrauen.“, sprach er nun ruhiger und gelassener als zuvor und lächelte beide freundlich an. „Mein Name ist Arkin.“, ergänzte er noch knapp und schaute dann zum lodernden Feuer.

Erst jetzt merkte er, wie stark er fror, sodass er sich gleich ans Feuer setzte. Lyna und Tibarn folgten ihm. „Ihr solltet einen Stein, vor den Eingang rollen und das Feuer kleiner halten.“, schlug der ehemalige Gardist vor. „Die Soldaten sind noch in der Nähe und ich konnte euer Feuer ohne Probleme entdecken.“, entwich es ihm, während er die Hände in einander rieb, damit sie aufwärmten. Lyna und Tibarn schauten ihn an, und dann sich selbst. Lyna und Tibarn nannten ebenfalls ihre Namen, obwohl die erstere immer noch ein Problem mit Arkin hatte. Sie würde ihn immer noch nicht vertrauen und ein Auge auf ihn haben. Man konnte ja nie wissen. Auch wenn Tibarn eher der scheinbar offeneren war, so musste sie ihm ja nicht nacheifern.

Arkins Idee bezüglich der Unterkunft, diese mit einem Stein zu verbarrikadieren, empfand sie als falsch. „Ich will mit euch beiden nicht in einen so kleinen Raum eingequetscht werden.“, sagte sie nur dumpf, und legte ihren Kopf auf die Knie. Doch ihr Begleiter war anderer Meinung. Tibarn fand die Idee nicht allzu schlecht. „Allerdings sollten wir nicht, die ganze Höhle versperren, nur so viel, dass immer noch frische Luft herein kann, und die Wärme uns erhalten bleibt. Die Nacht kann verdammt kalt werden.“, das wusste Tibarn und sprach auch deshalb diesen Gedanken an.

Es galt also eine Übereinkunft zu finden. Allerdings würde das noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Diese Dauer konnte Arkin in Lynas Augen lesen, er hatte sich beiden schutzlos gegenüber ausgelegt, aber dennoch vermochte sie ihm nicht zu trauen. Etwas was der ehemalige Soldat bedauerte. Arkin sah nur zu deutlich den Hass und Ekel in ihren Augen und eigentlich wollte er sich einen Spruch verkneifen, zumindest hatte er es versucht, doch er konnte nicht anders. „Also ich hätte nichts dagegen neben dir eingequetscht in der Höhle zu liegen.“, sagte er mit einem breiten Grinsen und zwinkerte ihr provozierend zu. Er konnte dann jedoch nicht mehr an sich halten und musste Lachen, sodass ihm sogar einzelne Tränen die Wange hinunter liefen. Lyna fand das scheinbar überhaupt nicht lustig. Ihr Gesicht verfinsterte sich und wurde zu einer schrecklichen Grimasse. „Okay Butter bei die Fische. Ich finde Tibarns Idee gut, sie halb zu schließen.“, erklärte er nach fast fünfzehn Minuten Lachen, Kichern und dann wieder Lachen. „Wir decken den Teil ab, von dem wir ausgehen können, am ehesten entdeckt zu werden. Sollte das aber nicht klappen, dann schicken wir einfach sie vor, die dann erneut wie eine Furie aus der Höhle gesprungen kommt und den Soldaten direkt ins Gesicht springt.“, sagte er wieder mit einem hämischen Grinsen, dass zum Ende jedoch versöhnlicher wurde. Allerdings konnte selbst Tibarn sich bei der letzten Bemerkung des Neuen kein Grinsen verkneifen, drehte sich aber von Lyna weg, damit sie es nicht sofort sah.

Arkin nickte bestimmend zu und machte sich dann auf die Suche nach einem geeigneten Stein. Es dauerte eine Ewigkeit, weil viele zu klein waren, oder schwer oder schlimmer noch, ideal aber unerreichbar waren. Als er einen geeigneten Stein

gefunden hatte bat er seinen neuen Freund um Hilfe, damit das schwere Ungetüm seinen Bestimmungsort vor der Höhle finden würde. Lyna war nicht einverstanden und das demonstrierte sie mit absoluter Sturheit und verschränkten Armen vor der Brust. Doch es half ihn nicht weiter, weniger als dass, die beiden Herren hatten eher das Gefühl ein bockiges Kind vor sich zu haben, als eine Frau. Aber man sollte den Tag niemals vor dem Abend loben.